

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 07.01.1755-31.12.1755

Oktober 1755

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187616

Sagte aus Madras dem andern zu einem andern ihm zu sagen, ob es nicht möglich sey auch kommen
 konnte. Sey dieser Gelegenheits wurde ihm gezeigt ein neues Gesetz und ein Brief, und
 unter Vorstellung des Königs, auf welchem es steht den übrigen Sagen zum Vergleich
 haben zu sehn, ihm mit vielen Gründen zu verdeutlichen, Gott zu preisen und zu loben, dessen
 großmüthiges Wort ein Licht sey, so alle Irrthümer zu zerstören könne. Er wollte
 zuvorn nachsehn und den Gehörten zu verstehen, konnte aber damit nicht weit kommen. Zu-
 letzt meinte er, wenn er ihm zu einem Versuch helfen könnte, so wollte er ein Christ werden.
 Er wurde ihm gesagt, daß da er von der göttlichen Gnade und Gerechtigkeit der Christen
 Religion zu seinem eigenen Gewissen überzeugt sey, er viel leichter werden könnte,
 wenn, anstatt solcher Worte zu sagen: Mein Will ist auf ein Christ und Kind Gottes werden,
 ob man mich auch in ein Gefängniß werfen, und mir alle Plage antun wolle. Er nahm
 darauf bald seinen Abschied.

17. Am 4. Sagen wurde hier in Woepari eine Freiwilleige Vorstellung gegen den Götzendienst
 gehalten, und ihnen Kaiser von der heiligen Schrift und dem Jesu sehr empfohlen.

20. Ein Samuelscher Nephew, so in diesem Jahr als ein Elterner Leibes freiwilliges Kind von einer
 Frau in unsere Gegend an Kindes statt aufgenommen, von uns getauft, und darauf in
 Nephew genommen worden, stand seine nach einer langwierigen Krankheit in dem Haus seiner
 Pfleger Mütter. Er sollte bey dem Unterricht zu der Sprache nicht seine Fortschritte bekommen, und
 in seiner Krankheit oftmals gegen uns und andere gemeldet, daß er würde in den Himmel gehen
 zu dem Herrn Jesu.

28. Seine von uns ging gestern Nachmittag nach Tiruvalikeni, und da es in der Nacht begannen
 die Regen abfließen freiwillige Leibes antriff, und mit demselben zu werden anfing, kamen
 mehrere Sagen zusammen; daher es sich von dem Haus nur das sagte und ihnen die Möglichkeit
 der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit des göttlichen Dienstes, und darauf die Gnade und Gerechtigkeit der
 Christen Leibes, und den Weg von diesen Leibes und göttlichen Gnade heiligsam zu werden, vor-
 schaltete, so sie mit aller Aufmerksamkeit anhörten. Darauf ging es von der dortigen groß-
 en Pagode, wo es Gelegenheits fand, einen gleichen Vortrag zu thun. Ein und andere hatten
 anfänglich einige Einwände dem Gehörten zu widersprechen, liessen aber bald ab und hörten
 dem Vortrag heiligsam zu, nachdem mit einem Gleichniß so ihnen einleuchtete, was gezeigt war,
 daß die Abgötterei keine Zufriedenheit zulasse. Das Gleichniß war von einer Hölle,
 in der genommen und ihnen vorgestellt, daß ja dem Zufriedenheit nicht würde an-
 gen.

nehmen werden, wenn sie sagen wollten, sie hätten bei allem ihrem Umgang mit frommen Leuten,
haben niemand anders als ihren Mann. Vam ipso vorgestellter wurde gesagt, daß ipse
Meinung bei dem Hofmeister auf Gott selbst habe. Er wurde ihm auch die besten Ringe
gezeigt, wie ipse selbst Gottes sich ja gar nicht zu der Vorstellung des heiligen Gottes ermitteln, und
wie ipse mit Tugend, ungütiger Tugend, und andern Tugenden besetzte Tugenden, die
auf dem Gottes Tugend zuerwartet werden, sondern sich selbst Tugend zuerwartet zu sein,
den anderen. Es wurde ihm dabei der Unterchied gezeigt zwischen solchen und gewissen den Gottes
Phasen in der weltlichen christlichen Kirche, in welchen sich die Gemeine, an denen Tagen des Herrn
zur Ausübung des göttlichen Wortes, und gemeinschaftlicher Anbetung und Lob des in sich selbst alle
mächtigen Gottes versammelten. In diesen Vortrag gründet sich mit ungemein, ging ipse der Rede
so vorzüglich abgedacht wurde gezeigt, so auch ablesen anderen nach, begreift daß das noch
vorgetragen worden der Hauptsache und daß es nicht sein in Wespere zu befehlen. Nach dem
ipse ein alter Mann in einer Werkstatt nach, sagte ipse, es sei nicht bei den Tugenden sonst ungemeinlich
ist, bei der Hand, und begreift sich größtenteils in den vorgedachten classen Hauptsachen.

November

3. In Sulz bei dem feinen Maschwitz eine ziemlich Versammlung von Predigten, alt und jung männ
und weiblichen Geschlechts, von einem unter uns, einem Unterwies von vier Personen zur Abg.
heit zu wissen nötigen Hauptsachen, welchen sie nicht weiter sprechen konnten. Ich habe dem ein
bestimmten Mann, der auch solchen man größtenteils würde den vorher Vortrag abgelesen, nach
dem man ipse vorher der erste und andere Gebot, so nämlich in Traquebar a part auf gehalten
gelesen, so und von daher und zu gesandt worden, vorgelesen, und darauf an einen von ihnen, der
sich auf hat, gegeben hatte.

4. Auf dem neuen Unterwiesungen bei unsen Gefallen bis zu den in der Stadt mit Predigten gefallt, gehen
mit einer Curapadam und Wedamuthe, so in einer Angolengspiel im vorerwähnten Monat
von uns nach Cadular gesandt werden müssen, von manchen Gefällen Maschwitz, so auf der
für und für die zwischen ihnen und den Predigten vorgefallen. Ein Kaiserliche Catechet, so
besten von unsen Catecheten Schawrimuthe der samulische Mann Testament auf einigen
Tagen geliebt bekommen, hat sich bei dessen Juvell gebung darüber auf gehalten, daß in der
Offenbarung Johannis sind unser Gemut und unser unser Geist geübt worden, und gewis,
noch daß selbst nicht mit dem ^{Erfolg} ^{Ergebnis} ~~Wort~~ ^{Wort} übereinstimmt, mit sich auf unsen Briefe nicht
zu geben sey. Da ipse aber unsen Catechet gezeigt, daß selbst dem Worte Gottes nicht abzugeben,
und in Jesaja, und den Episteln Petri oben dergleichen Worte, hat es nicht weiter gegen den geübt.